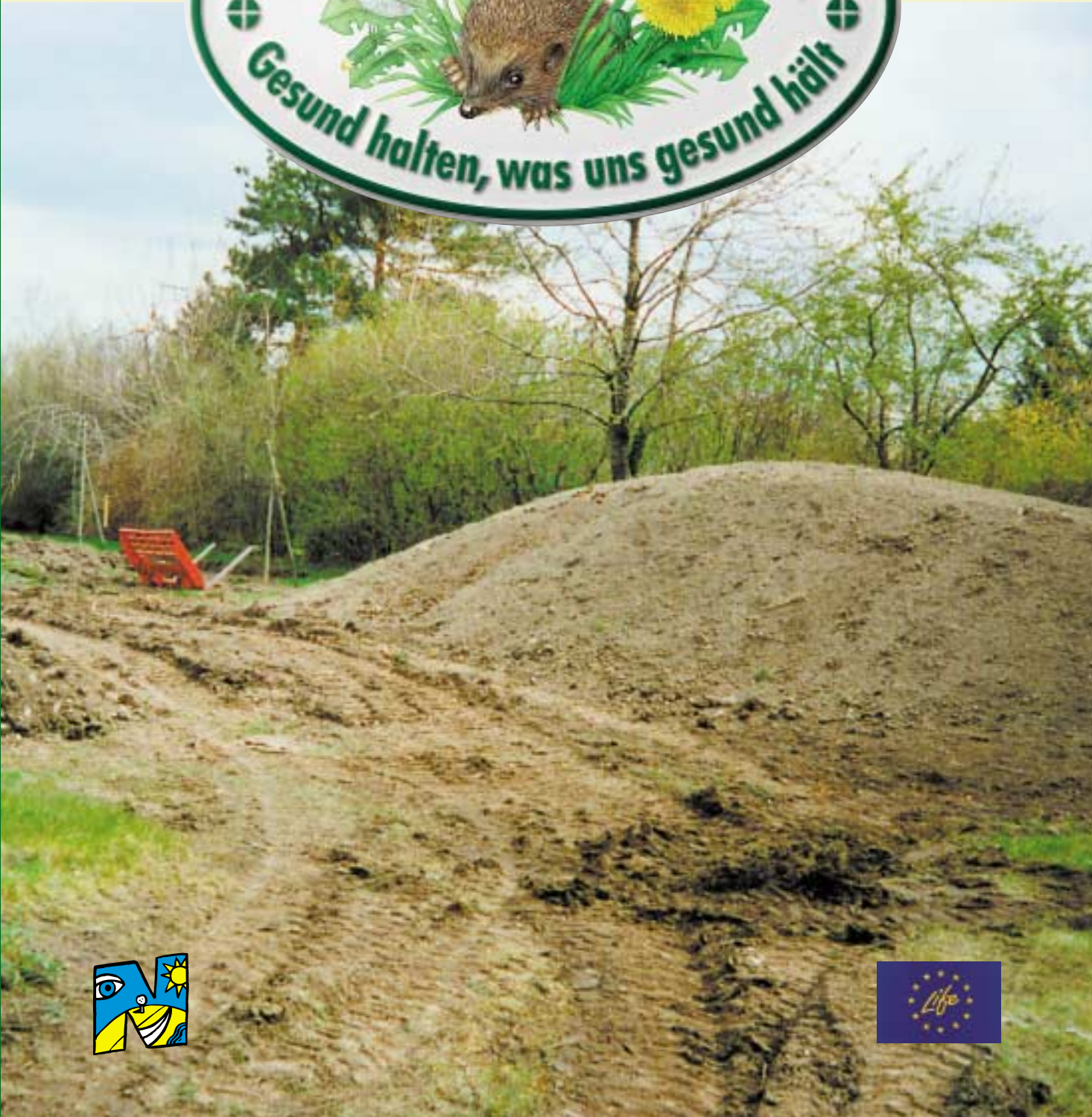


H

— 12 —

AUSBAU UND GARTEN



ERDARBEITEN UND BODENSCHUTZ.

ERSTENS: DAS GARTENKONZEPT.

Der überlegte und schonende Umgang mit Gelände, Boden und Pflanzenbestand während des Hausbaus stellt für das spätere Gedeihen des Gartens eine wichtige Voraussetzung dar. Ein Konzept für den Außenraum bzw. Garten sollte daher bereits im Zuge der Planungsarbeiten für den Hausbau erstellt werden. Reicht bei ebenen Grundstücken dazu oft eine einfache Skizze, so ist bei Hanglage der Bau eines Modells anzuraten. Wesentliche Punkte, die dabei beachtet werden sollten, sind:

- Wie soll der Garten später genutzt werden?
- Welche bestehenden Gehölze sollen erhalten bleiben und welche Schutzmaßnahmen müssen dafür gesetzt werden?
- Wo sollen später Bäume, Sträucher, Rasen, Wiese oder Gemüsebeete Platz finden?
- Wo können neue, wertvolle Biotope entstehen?
- Wo und auf welchem Niveau liegen Eingänge ins Gebäude, um unnötige Treppen und Erdarbeiten einzusparen und hässliche Notlösungen wie steile Böschungen und teure Stützmauern zu vermeiden?
- Welcher Platz wird für die Baustellenabwicklung und zum Materiallagern benötigt?
- Wieviel Erdaushub fällt an und wieviel soll davon später noch verwendet werden?
- Welche rechtlichen Aspekte sind zu beachten?

ZWEITENS: LAGERUNG DES BODENS WÄHREND DER BAUPHASE.

Vor Beginn der Bauarbeiten wird der humose Oberboden („Humus“) im gesamten Baustellenbereich, also nicht nur im Bereich der Baugrube, abgeschoben. Das abgetragene Material wird in Mieten, die nicht höher als 1,5 Meter sein dürfen, gelagert. Soweit nicht ohnehin Melde, Kamille, Klatschmohn und andere Pflanzen eine schützende Decke über dem Erdlager bilden, kann durch die Einsaat von Phazelia oder Senf eine Begrünung erfolgen. Falls dies nicht erwünscht ist, hilft eine Abdeckung der Mieten mit Vlies. Unterboden aus der Baugrube wird für die spätere Verwendung getrennt vom Oberboden gelagert.

DRITTENS: GELÄNDEMDELLIERUNG NACH BEENDIGUNG DER BAUARBEITEN.

Bei Aufschüttungen wird zuerst der Unterboden eingebaut. Das Material wird in Schichten eingebracht und mit geeigneten Geräten verdichtet. Trotz Verdichtung ist jedoch in der Praxis mit späteren Setzungen zu rechnen. Der Untergrund und das verwendete Material müssen frostfrei (ohne Eis und Schnee) sein und dürfen keine verrottbaren Bestandteile enthalten. Ob bei Böschungen zusätzliche Hangsicherungs- oder Entwässerungsmaßnahmen erforderlich sind, muss mit Fachleuten abgeklärt werden.



Auf Baustellen können neue, wertvolle Biotope entstehen. Sie sind typisch für junge Gärten.

Wichtig!

Alle Erdarbeiten sollten nur bei trockenem Boden und Wetter durchgeführt werden.

Linkes Bild: Oberboden wird im gesamten Baustellenbereich abgehoben und in einer flachen Miete seitlich gelagert. Rechtes Bild: Unterboden wird in Schichten eingebaut und verdichtet.



Falls im Bereich von Pflanz- und Rasenflächen Verdichtungen vorliegen, müssen diese vor dem Humusieren unbedingt beseitigt werden. Das kann bei oberflächlichen Verdichtungen durch das Aufreißen des Unterbodens mit der Baggerschaufel erfolgen, was auch eine bessere Verzahnung zwischen Ober- und Unterboden ermöglicht. Liegen die verdichteten Horizonte aber tiefer (etwa durch oftmaliges Befahren hervorgerufen), muss eine Tiefenlockerung, z. B. mit einem Grubber, durchgeführt werden.

Die Verteilung des Oberbodens erfolgt je nach geplanter Nutzung in unterschiedlicher Schichtstärke und Qualität. Unter Staudenbeeten und intensiv gepflegten Rasenflächen sind 20 bis 30 cm sandiger Oberboden empfehlenswert, während für eine magere Blumenwiese bereits 5 cm „Humus“ zuviel sein können. Eine Bodenuntersuchung gibt Auskunft über die Beschaffenheit der vorhandenen Erde. Je nach Bedarf lässt sie sich mit Sand abmagern oder mit verschiedenen Bestandteilen „verbessern“. Werden Flächen nicht gleich bepflanzt oder eingesät, schützt eine Begrünung mit Senf, Phazelia oder bunten Sommerblumen den Boden vor zu viel Sonne, Trockenheit und Erosion.

Meist ist es Ziel einer Gartengestaltung, möglichst rasch einen fertigen Garten entstehen zu lassen. Doch es kann sehr reizvoll sein, nicht gleich alle Spuren der vorangegangenen Baustelle zu beseitigen. So können sich auf kleinräumigen Bodenverdichtungen, Schotter- oder Rohbodenstandorten interessante Pflanzengesellschaften entwickeln, die sich laufend verändern und dem Garten einen ganz besonderen Charme verleihen.

BAUMSCHUTZ IM BEREICH VON BAUSTELLEN.

Bäume sind wesentliche Elemente jedes Gartens, wobei vor allem alte Bäume ökologisch besonders wertvoll sind. Es zahlt sich aus, den vorhandenen Baumbestand zu erhalten, nicht zuletzt kann er den Verkehrswert eines Grundstückes erheblich steigern.

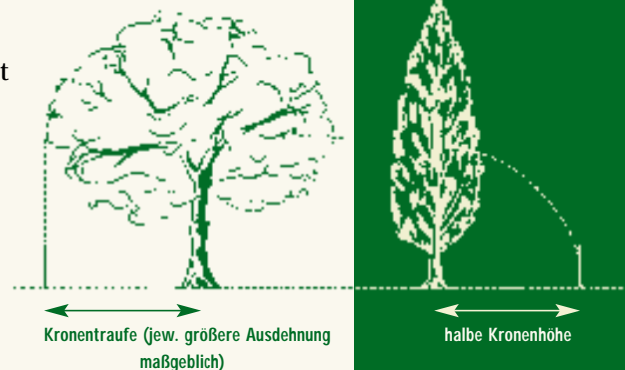
WIRKUNGSWEISE VON BAUMSCHÄDEN.

Ein Baum kann lange von seinen Speicherstoffen zehren. Auf Beschädigung oder schwierige Lebensbedingungen reagiert er nur langsam. Stirbt er nach Jahren des Dahinkränkens ab, ist der Zusammenhang mit früheren Bauarbeiten nicht mehr nachvollziehbar.

ARTEN VON BAUMSCHÄDEN:

- *Stammbeschädigungen oder Astabrisse* erfolgen häufig durch Baumaschinen. Auch Feuer und Hitze können Stamm und Äste beschädigen.
- *Abschachtungen* im Bereich der Wurzeln beeinträchtigen die Nährstoffversorgung des Baumes, er bleibt geschwächt und damit anfällig für andere Umwelteinflüsse.
- *Wurzelverletzungen* können zu Stammfäule führen, die – von außen unsichtbar – die Standsicherheit des Baumes vermindert.
- *Bodenauftrag, Bodenverdichtung und -versiegelung* stören die Wurzelatmung und damit gleichzeitig die Nährstoffversorgung des Baumes dauerhaft. Die Atmung der Baumwurzeln ist nur in einem ausreichend lockeren und belüfteten Boden möglich.
- *Zement, Kalk, Öl* und andere Abfallstoffe gelangen auf Baustellen häufig in den Boden. Auch dies stört die Nährstoffversorgung der Bäume nachhaltig.

Baumschäden sind durch rechtzeitige Planungs- und Schutzmaßnahmen zu vermeiden, da nachträgliche Sanierungsmaßnahmen kostenintensiv, jedoch meist nutzlos sind!



Ein alter Baum ist zwar in wenigen Minuten beschädigt oder beseitigt, es dauert jedoch Jahrzehnte, bis ein neuer Baum herangewachsen ist.

Mindestausmaß der Wurzelschutzzone. Ein fixer Bauzaun schützt diesen Bereich vor Bautätigkeit und Befahren.

(nach BS 5837:1991)

PROBLEM BAUSCHUTT.

Bitte sprechen Sie diese Thematik vor Beginn der Arbeiten und auf der Baustelle immer wieder an, auch wenn Profesionisten und Helfer dies als lästig empfinden! Bei konkreten Fragen zur Bauschuttentsorgung wenden Sie sich an die AbfallberaterIn des Abfallwirtschaftsverbandes in Ihrem Bezirk.



GARTENTELEFON
täglich unter
Tel. 02742/74333,
Fax 02742/74333-733

**Mittwoch
Gartenberatungstag**
„die umweltberatung“

Mostviertel (Amstetten)
Tel.: 07472/61486

Mostviertel (Pöchlarn)
Tel.: 02757/8520

NÖ Mitte (St. Pölten)
Tel.: 02742/74341

NÖ Süd (Wr. Neustadt)
Tel.: 02622/26950

NÖ Süd (Mödling)
Tel.: 02236/860664

Waldviertel (Zwettl)
Tel.: 02822/53769

Weinviertel (Hollabrunn)
Tel.: 02952/4344

Weinviertel (Orth/Donau)
Tel.: 02212/29490

Weinviertel (Zistersdorf)
Tel.: 02532/81581

Für die Entsorgung von Bauschutt, Abfällen und verschmutzter Erde gibt es eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen. Mülltrennung und -vermeidung ist für Profis selbstverständlich – und ist auch auf privaten Baustellen wichtig! Oft hilft bereits das Auflegen von Vlies, um eine Vermischung von Material, das beim Verputzen, Stemmen, Schneiden usw. anfällt, mit dem darunter liegenden Boden zu verhindern. Dies hält die Mengen des zu entsorgenden Materials und die damit verbundenen Kosten gering. Auch unter Lagerflächen für Kies, Schotter und dergleichen empfiehlt sich eine solche Trennschicht. Das Einplanieren von Bauschutt und Müll, aber auch von Zementresten oder Holz sollte im eigenen Interesse konsequent vermieden werden.

Wertvolle Auskünfte über den richtigen und kostengünstigen Umgang mit Bauschutt gibt die Broschüre „Infos zum Hausbau“, welche bei Gemeindeämtern und Abfallwirtschaftsverbänden aufliegt. Sie ist auch über das NÖ Abfall- und Komposttelefon, Tel. 02742/9005-15214, Fax: 02742/9005-14350 zu beziehen.

LITERATUR UND REGELWERKE

Frohmann, M.: Bautechnik 1 - Erdbau, Wegebau, Entwässerung. Eugen Ulmer, Stuttgart 1986.
Bauordnung für Niederösterreich.

NÖ Landschaftsfonds: Baumschutz an Baustellen. Infobroschüre zum Baumschutz, St. Pölten 1999. Bezug: NÖ Naturschutzabteilung, Tel.: 02742/9005-15237, E-Mail: post.ru5@noel.gv.at.

ÖNORM 2241: Gartengestaltung und Grünflächenbau, **ÖNORM 2205:** Erd- und Felsarbeiten, **ÖNORM L 1121:** Schutz von Gehölzen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen (vormals ÖNORM B 7041), **BS 5837:1991:** Trees in Relation to Construction (Britische Norm: Bäume im Bereich von Baustellen), **DIN 18920:** Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen. **RAS LP-4:** Richtlinie für die Anlage von Straßen, Teil Landschaftspflege, Abschnitt 4. Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, Köln 1999.

DIE GARTENBERATUNG VOR ORT!

Sie wollen einen Garten, in dem Sie sich wohlfühlen und der möglichst vielen Tieren und Pflanzen eine naturnahe Heimat bietet? Dann rufen Sie beim Gartentelefon an! Gegen einen Unkostenbeitrag von € 18,17 kommt ein Berater zu Ihnen nach Hause.

„Natur im Garten“ ist eine Aktion des NÖ Umweltlandesrates Mag. Wolfgang Sobotka. Träger dieser Aktion sind das Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, „die umweltberatung“ NÖ, die NÖ Agrarbezirksbehörde und die NÖ Baudirektion – Ortsbildpflege.

In der Sammelmappe des „NÖ Naturgarten-Ratgebers“ finden Sie in Zukunft alles Wissenswerte zum naturnahen Garten: von der Blumenwiese bis zum Gartenteich. Die zwölfte Ausgabe des Ratgebers halten Sie in Händen. Weitere Teile folgen. Sie bestellen den Naturgarten-Ratgeber bei Ihrem Gartentelefon und erhalten die Neuerscheinungen laufend zugesandt. Weitere Informationen: www.naturimgarten.at

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, A-3109 St. Pölten, Landhausplatz 1; Redaktion: Judith Braunisch, Herbert Jettler; Text: Christine Haas, Christian Rohr; Grafische Konzeption: Helmut Kindlinger; Grafische Realisation: Grafik Zuckerstätter – Alexandra Gugerec, Almut Rink; Fotos: Christine Haas, Christian Rohr; Druck: Gradwohl, Melk. Gedruckt auf Recyclingpapier mit Pflanzenölfarben. Ausgabe April 2003.

